

## 19. BeJazz Winterfestival, Bern, 16. – 18.1.2020



Kaleidoscope String Quartet

Christophe Cholet

An der 19. Ausgabe des BeJazz Winterfestivals in den Berner Vidmarhallen wurden vom 16. bis 18. Januar 2020 einmal mehr Neuheiten und Uraufführungen geboten. Stilmässig war das Programm breit angelegt, die Vorstellungen mehrheitlich gut bis sehr gut besucht.

Mit den Auftritten der Genfer Harfenistin Julie Campiche, dem Freiburger Trompeter Michel Mathieu und dem französischen Pianisten Jean-Christophe Cholet hatte die frankophone Jazzszenen am Festival grosses Gewicht. Letzterer stellte sein Mitte Januar eingespieltes Projekt "Back In Tunisia" vor, gemeinsam mit seinem sechsköpfigen Ensemble "Diagonal". "Back In Tunisia" ist laut Cholet die Fortsetzung des 2013 bei Cristal Records veröffentlichten Albums "Nights in Tunisia". Auf der Bühne wurde die Auseinandersetzung Cholets mit der Musikkultur des Maghreb offensichtlich. Geboten wurde eine gelungene Melange aus Funk-Passagen und improvisierten Einspielungen, betont durch traditionell-nordwestafrikanische Gesangsweisen der tunesischen Sängerin Dorsaf Hamdani. Das traditionelle Element wurde auf rhythmischer Ebene durch den algerischen Schlagzeuger Karim Ziad zusätzlich verstärkt. Positiv fiel ausserdem die grossartige Performance des aus Mauritius stammenden Bassisten Linley Marthe auf. Cholet erwähnte am Rande des Konzerts: "Das Album ist aufgenommen. Schon bald kommt es auf den Markt."

Andere Bands führten ihre aktuellen Produktionen bereits mit im Gepäck, etwa das schweizerisch-norwegische Trio um den Appenzeller Pianisten Fabian Müller. Gemeinsam mit dem Meiringer Bassisten Kaspar von Grünigen und dem Schlagzeuger Øyvind Hegg-Lunde aus der norwegischen

Region Sogne Og Fjorde stellte er das bei Anuk publizierte Programm "Berg" vor, eine gelungene Mischung aus traditionellem Material gepaart mit einem gehörigen Groove und elektronischen Einspielungen Müllers. Tradition und Groove gingen in Symbiose, Appenzeller Brauchtum wurde auf der Bühne mit einem Augenzwinkern in ein neues Kleid gepackt, so auch das Lied "Bire-Bire-Wegge, Chäs und Brot". Das Trio vollzog eine spannende Gratwanderung zwischen Tradition und Neuzeitlichem, eine Reise durch Täler, entlang von Graten bis hoch auf die Berggipfel.

Ein Highlight stellten zwei weitere Bands dar, etwa das Kaleidoscope String Quartet KSQ, das zum Festivalauftakt das neue Album "Reflections" taufte. Im Fokus des Sets stand allerdings das zehnjährige Bühnenjubiläum der Band, weshalb das Quartett mehrheitlich Stücke aus dem Kernrepertoire brachte, kombiniert mit Stücken von Drittkomponisten. Zum Abschluss des Sets brachte das KSQ eine Hommage an den Zürcher Pianisten Nik Bärtsch mit einer Neuinterpretation von "Modul 17" aus Nik Bärtsch's Ronin' Live von 2002. "Wir haben Nummer 17 durch den KSQ-Fleischwolf gedrückt", so David Schnee, der Bratschist des Ensembles.

Und da war auch das Trio um den Basler Pianisten Hans Feigenwinter. Seit 25 Jahren gelten Feigenwinter, Bassist Bänz Oester und Schlagzeuger Norbert Pfammatter als Aushängeschild des Schweizer Modaljazz. Am BeJazz Winter stellten sie ihr Album "The Edge" (TCB) vor und nahmen auch Bezug auf Stücke, die sie am Anfang der Karriere in ihr Repertoire aufgenommen hatten. Feigenwinter: "Zu Beginn waren wir an Stücken aus dem Bereich Broadway interessiert. Diese Passion von damals schlägt sich heute noch in

unserem Programm nieder." Die Veranstalter befinden sich mit dem Abschluss der 19. Ausgabe des BeJazz Winterfestivals auf der Zielgeraden zur Jubiläumsausgabe. Wobei Programmleiter Fabio Baechtold betont, die nächste werde im Sinne der bisherigen Ausgaben ausfallen: "Fürs 20. BeJazz Winterfestival haben wir keine aussergewöhnlichen Jubiläums-Feierlichkeiten geplant, weil das Festival für uns bereits in der bestehenden Form jedes Jahr ein riesen Fest darstellt. Es ist aber so, dass ich mich mit dem Programm für 2021 bereits etwas länger als üblich beschäftige, und ich kann verraten: Es wird wieder einige besonders interessante Bands und Projekte dabei haben." Luca D'Alessandro

FOTOS: LUCA D'ALESSANDRO

## Groove Now, 21.2.2020 Albert Castiglia

Als 'New King of the Blues' wird der Gitarristen und Sänger Albert Castiglia gelegentlich titulierte. 1969 in New York geboren, hat der Musiker auch schon 51 Lense auf dem Buckel. Im Rahmen der Konzertreihe "Groove Now" spielte der Gitarrist zusammen mit den Gastmusikern Johnny Sansone (harm, voc) und Jimmy Carpenter (sax, voc) im Basler Atlantis. Die Gelegenheit, herauszufinden, ob Castiglia den königlichen Titel wirklich verdient.

Zu Beginn seines Konzerts im Atlantis Basel zeigte Bluesänger und Gitarrist Albert Castiglia seine nachdenkliche Seite. Unplugged präsentierte er mit Bassistin Justine Tompkins und Schlagzeuger Ephraim Lowell die Songs "I Wanna Go Home" und "Masterpiece" aus seiner CD "Masterpiece". Doch dann griff der Musiker zur E-Gitarre und es ging mit der gewohnten castiglianischen Elektro-Power weiter. Oft legte die Rhythmusgruppe einen knackigen, mit Funk geschwängerten Boden, über den die Gastmusiker Johnny Sansone (harm, voc) und Jimmy Carpenter (sax, voc) sowie Albert Castiglia (g) ihre spritzigen Solos legten. Mehrere Songs wurden von Carpenter und Sansone interpretiert, die sich als rasante Sänger erwiesen.

Nicht zufällig wurde der Song "Hoodman Blues" von Junior Wells zelebriert. Blueslegende Wells holte Castiglia 1996 in seine Band, wo der Gitarrist den geliebten Chicago Blues spielen lernte. Einwandfrei zu shuffeln vermochte die Band auch; mit seltenen Ausnahmen allerdings wie B.B. Kings "Bad Case of Love", wo der federnde Kick fehlte. New King of the Blues? Den Titel 'Duke of the Blues' jedenfalls verdient Albert Castiglia allemal  
Rolf de Marchi

## Bodan Art Orchestra, 19.1.2020 in St. Gallen

Das Bodan Art Orchestra ist in seiner Art in der Schweiz und über die Grenzen der Bodenseeregion hinaus einzigartig. Selten findet sich in einer professionellen Big Band neben dem musikalischen Potenzial eine derartige Dichte an herausragenden Komponisten und Arrangeuren.

Das Bodan Art Orchestra steht dieses Jahr neu unter der Leitung von Gilbert Tinner, der seit Jahren massgeblich als Posaunist und Komponist seinen Beitrag leistet.

Am 18. September 1970 starb Jimi Hendrix im Alter von 27 Jahren. 50 Jahre später widmet das Bodan Art Orchestra seine jährliche Tour ganz der Musik von Hendrix. Nach alter Tradition des BAO schreiben die Komponisten und Arrangeure aus den eigenen Reihen ausgewählte Stücke für das Orchester um. Somit waren auch alles Uraufführungen. Und ganz in der Tradition wurde da kein Stein auf dem anderen gelassen. Wild, irre, groovig experimentierfreudig, mal ekstatisch, mal lyrisch wurde die Musik von Hendrix vollkommen neu interpretiert. So wie man das BAO in den vergangenen Jahren kennenlernen konnte.

Zu Beginn spielt das BAO "Jimi's Dilemma", eine Komposition von Dietmar Kirchner, der auch gleich den Solopart auf der Gitarre übernahm. Der



Bodan Art Orchestra

FOTO: ROBERT REDING

Bündner Sänger Guya (Jörg Guyan), mit dem das BAO schon 2015 zusammengearbeitet hat, unterstützte das Orchester für einige Songs, wie beim bekannten Hit "Hey Joe" mit seiner rauhen und gewaltigen Stimme. Weiter folgte ein Arrangement von Erich Tiefentaler zu "Freedom", welches er als Solist gleich auf drei verschiedenen Instrumenten (Piccolo, Querflöte, Shakuhachi) begleitete.

Bei den Arrangements von Daniel Rieser ("Fire"), Andy Schnoz ("Little Wing") und Jonas Knecht ("Angel") kamen aber auch andere einzelne Protagonisten zum Zug. Ein Abend voller Groove, eine Big Band mit wuchtigem, 17-köpfigem Bläsersatz und starker Rhythm Section und hervorragenden Solisten.

Robert Reding